

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Stegreifübersetzen – eine Translationshybride mit vielfältigen Erscheinungsformen	5
2.1	Anmerkungen zum Forschungsstand	5
2.2	Definitionen des Stegreifübersetzens	7
2.2.1	Definitionen aus dolmetschwissenschaftlicher Perspektive	7
2.2.2	Definition aus übersetzungswissenschaftlicher Perspektive	9
2.2.3	Formulierung einer eigenen Definition	11
2.3	Subkategorien des Stegreifübersetzens	11
2.3.1	Stegreifübersetzen ohne Vorbereitung - Spontanübersetzen	12
2.3.2	Stegreifübersetzen mit Vorbereitung	13
2.3.3	Vom-Blatt-Dolmetschen oder Simultan mit Text	14
2.3.4	Erklärende Stegreifübersetzung (Synthese)	15
2.3.5	Stegreifübersetzen im Konsektivkontext	15
2.3.6	Aufnahme einer Rohübersetzung	15
2.4	Einsatzbereiche und Textsorten für das Stegreifübersetzen	17
2.4.1	Stegreifübersetzen im Konferenzkontext	18
2.4.2	Stegreifübersetzen in den Medien	21
2.4.3	Stegreifübersetzen bei Verhandlungen	22
2.4.4	Stegreifübersetzen vor Gericht	23
2.4.5	Stegreifübersetzen zu Prüfungszwecken	24
2.5	Zusammenfassung	25
3	Stegreifübersetzen – Variante des Übersetzens oder des Dolmetschens?	27
3.1	Kriterienkatalog für die Klassifizierung der Varianten	27
3.2	Kommunikationssituation und Skopos	29
3.2.1	Definition von Kommunikationssituation und Zweck des Übersetzungsauftrags	29
3.2.2	Kommunikationssituation beim Übersetzen	30
3.2.3	Kommunikationssituation beim Simultandolmetschen	33
3.2.4	Kommunikationssituation beim Stegreifübersetzen	35
3.2.5	Klassifizierung des Stegreifübersetzens anhand der kommunikativen Rahmenbedingungen	37
3.3	Zuordnung der einzelnen Phasen des Prozesses	38
3.3.1	Schematisierung des Stegreifprozesses	38
3.3.2	Ausgangstext	40

3.3.3	Dekodierung	41
3.3.4	Speichern im und Abruf aus dem Arbeitsspeicher	43
3.3.5	Formulieren des Zieltextes	45
3.3.6	Zuordnung des Stegreifübersetzens zum Übersetzen bzw. Simultandolmetschen	46
3.3.7	Stegreifübersetzen und Konsektivdolmetschen	47
3.4	Wechsel von Medium und Textkonzeption	51
3.4.1	Unterscheidung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache	52
3.4.2	Einfluss des Mediums auf Textform und Übersetzung	55
3.4.3	Schwierigkeiten durch den Mediumswechsel	56
3.4.4	Spezifische Anforderung beim Stegreifübersetzen	59
3.5	Schlussbemerkung	60
4	Kognitive Vorgänge beim Stegreifübersetzen	61
4.1	Vorbemerkung zum Sprachverstehen im Allgemeinen	61
4.1.1	Funktionsmuster des Sprachverstehens	62
4.1.2	Kontextbindung der in Sprache kodierten Informationen	65
4.1.3	Funktion kognitiver Strukturen im Langzeitgedächtnis	66
4.1.4	Zusammenfassung	67
4.2	Funktionsmuster des Textverstehens	68
4.2.1	Kognitives Textverstehen nach Kintsch und Van Dijk	69
4.2.2	Ergänzungen zum Modell	73
4.3	Vergleich visueller und auditiver Rezeption	78
4.3.1	Wahrnehmung	79
4.3.2	Verarbeitung akustisch und visuell rezipierter Signale	80
4.3.3	Zusammenfassung	83
4.4	Überblick über die Phasen des Leseprozesses	84
4.4.1	Wahrnehmung beim Lesen	85
4.4.2	Enkodierung von Sinneinheiten	87
4.4.3	Verbindung zwischen den einzelnen Satzteilen	89
4.4.4	Rolle des Arbeitsgedächtnisses	90
4.4.5	Zielsetzung für den Leseprozess	92
4.5	Der Leseprozess beim Stegreifübersetzen	93
4.5.1	Lesen/Rezeption des Ausgangstexts im Translationskontext	93
4.5.2	Varianten des Lesens beim Stegreifübersetzen	97
4.5.3	Steuerung der Textrezeption beim Stegreifübersetzen	100
4.5.4	Verständnisschwierigkeiten beim Lesen im Stegreifprozess	102
4.5.5	Verstehensmechanismen beim Simultandolmetschen	104

4.5.6	Vergleich der Rezeptionsphase beim Stegreifübersetzen und Simultandolmetschen	109
4.6	Zieltextproduktion beim Stegreifübersetzen	111
4.6.1	Beschreibung der Mechanismen der Textproduktion	111
4.6.2	Koordination der Unterprozesse bei der Sprechplanung	114
4.6.3	Spezifika der Sprachproduktion beim Stegreifübersetzen	117
4.6.4	Produktionsbedingungen beim Stegreifübersetzen	125
4.7	Zusammenfassung der kognitionslinguistischen Überlegungen zum Stegreifübersetzen	126
5	Vergleich der Stegreifleistung Französisch-Deutsch von Übersetzern und Dolmetschern	129
5.1	Übersetzungsprobleme beim Stegreifübersetzen unter Berücksichtigung struktureller Besonderheiten des Sprachenpaares Französisch-Deutsch	130
5.1.1	Semantik	132
5.1.2	Morphosyntaktische Elemente	137
5.1.3	Wechsel von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit	145
5.1.4	Zusammenfassung	157
5.2	Empirische Studien zum Stegreifübersetzen	158
5.2.1	Analyse der Rezeptionsphase beim Stegreifübersetzen	158
5.2.2	Vergleich der Informationsverarbeitungsprozesse beim Stegreifübersetzen und Simultandolmetschen	160
5.2.3	Vergleichende Analyse des Zieltextes beim Dolmetschen und Stegreifübersetzen	162
5.2.4	Einflussfaktoren auf die Stegreifleistung	163
5.2.5	Synergieeffekte zwischen Übersetzen und Dolmetschen	164
5.2.6	Schlussfolgerungen für den eigenen Versuchsaufbau	166
5.3	Versuchstext	167
5.3.1	Auswahlkriterien	167
5.3.2	Kontext und Praxisbezug für den Versuchstext	168
5.3.3	Charakteristika des Versuchstextes	169
5.4	Versuch	180
5.4.1	Anmerkungen zur Versuchskonzeption	180
5.4.2	Zusammensetzung der Probandengruppen	181
5.4.3	Versuchsaufbau	186
5.4.4	Untersuchungsziele	190
5.5	Datenbestand und Auswertung	191
5.5.1	Art und Umfang des Datenbestandes	191

5.5.2	Methodischer Ansatz zur Auswertung	192
5.5.3	Analysekriterien und -verfahren	194
5.6	Auswertung der Daten im Vergleich	196
5.6.1	Rezeption	197
5.6.2	Produktion	207
5.6.3	Korrelation von Rezeptions- und Produktionsdaten unter Berücksichtigung von Stegreif- bzw. Dolmetscherfahrung	225
5.6.4	Rückgriff auf Strategien	226
5.7	Schlussfolgerungen	244
5.7.1	Rezeption des Ausgangstextes	244
5.7.2	Produktion	247
6	Kompetenzprofil für Stegreifübersetzer	249
6.1	Konzept der Translationskompetenz	249
6.1.1	Theoretische Überlegungen zur Translationskompetenz	249
6.1.2	Translationskompetenzmodell der PACTE-Gruppe	251
6.1.3	Besondere Rolle der strategischen Teilkompetenz	254
6.2	Der Strategiebegriff in der Translationswissenschaft	256
6.2.1	Das Konzept der Makrostrategie nach Hönig und Andres	257
6.2.2	Strategisches Verhalten beim Dolmetschen	258
6.2.3	Strategien für die Ausgangstextrezeption	260
6.2.4	Strategien für die Zieltextproduktion	261
6.3	Spezifische Anforderungen und potentielle Störfaktoren beim Stegreifübersetzen	264
6.3.1	Auswirkungen der direkten Kommunikationssituation	264
6.3.2	Handlungsspielraum beim Stegreifübersetzen gegenüber dem Simultandolmetschen	266
6.3.3	Psycho-physiologische Faktoren	267
6.4	Kompetenzprofil der Hybridform Stegreifübersetzen	268
6.4.1	Modelldarstellung einer spezifischen Stegreifkompetenz	268
6.4.2	Prozessbezogene Kompetenzen beim Stegreifübersetzen	270
6.4.3	Deklaratives Wissen beim Stegreifübersetzen	274
6.4.4	Strategische Kompetenzen beim Stegreifübersetzen	276
6.5	Zusammenfassung	284
7	Vermittlung von Stegreifkompetenz an Übersetzer und Dolmetscher	287
7.1	Stellenwert der Stegreifkompetenz in der Ausbildung	287
7.2	Diskussion zum Stegreifübersetzen in der Didaktik	288
7.2.1	Verbesserung der Übersetzungskompetenz	289

7.2.2	Stegreifübersetzen als Vorübung zum Dolmetschen	290
7.2.3	Stegreifübersetzen vor Gericht	293
7.2.4	Stegreifübersetzen mit technischen Hilfsmitteln	294
7.2.5	Stegreifübersetzen im universitären Curriculum	296
7.3	Grundsätze zur Vermittlung von Stegreifkompetenz	298
7.3.1	Bedeutung der kommunikativen Rahmenbedingungen und der Makrostrategie für die Stegreifdidaktik	298
7.3.2	Zielgruppe des Kurses	300
7.3.3	Unterrichtsziele	302
7.3.4	Auswahl des Textmaterials	304
7.3.5	Beurteilung der Stegreifleistung	306
7.4	Vorschlag eines Leitfadens zur Vermittlung von Stegreifkompetenz an angehende Übersetzer	308
7.4.1	Schematische Übersicht zum Aufbau des Kurses	309
7.4.2	Methodische Anmerkungen zur Vermittlung der Kursinhalte	311
7.4.3	Einsprachige Vorübungen zur Vermittlung von Teilkompetenzen	313
7.4.4	Training und Vertiefung der Stegreifkompetenz mit zweisprachigen Übungsformen	317
7.5	Vermittlung von Stegreifkompetenz an Dolmetscher	322
7.6	Bedeutung der Stegreifkompetenz für die Ausbildung	324
8	Zusammenfassung und Ausblick	327
9	Abbildungsverzeichnis	337
10	Tabellenverzeichnis	339
11	Bibliographie	341